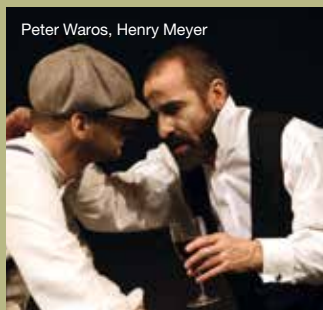


erine Earnshaw
erine Linton
erine Heathcliff

Emily Brontë Sturmhöhe

theater.oberhausen



Obsession als Ablenkung

„Wenn du jemanden liebst, lass ihn frei.“, heißt es.

In Emily Brontës Roman **Sturmhöhe** ist niemand frei, der liebt. Nicht einmal die kleine Cathy und das Findelkind Heathcliff, die wild und ungestüm das Moor erkunden und sich bewegen können, uneingeschränkt von Konventionen und Regeln des viktorianischen Großbritannien. Auch sie sind abhängig. Und zwar voneinander. Ihre Liebe und ihre Beziehung haben etwas Ungezügeltes, Wildes, Maßloses an sich. Sie empfinden sich als zwei Teile eines Ganzen, als untrennbare Einheit. Jahre später ufert diese Liebe aus in Besessenheit, als Catherine sich – mittlerweile wohl erzogen und in das gesellschaftliche Korsett einer jungen Dame von Stand gezwängt – für den reichen und kultivierten Edgar Linton entscheidet statt für Heathcliff. Aus freiem Willen und aus Sehnsucht nach einem besseren Leben geht sie nach Thrushcross Grange, wohl wissend, dass sie Heathcliff nie entkommen kann, „denn er ist immer, immer in meiner Seele. Und nicht zum Vergnügen, genausowenig wie ich mir selbst stets ein Vergnügen bin, sondern als mein eigenes Ich.“

Heathcliff findet ein Ventil für seine Besessenheit, indem er Rache übt, und diese Rache richtet sich gegen alle. Es ist eine Liebe, die sich selbst zerstört, eine vollkommene Abhängigkeit.

Und auch Catherines (uns auch heute wohlbekannte) Sehnsucht nach Ruhe, geordneten Verhältnissen und klaren Rollenzuschreibungen, die sie in der Ehe mit Edgar Linton zu finden hofft, soll keine Erfüllung finden: Die Trennung von Heathcliff macht sie ebenso krank wie der Zwang zur Unterordnung unter den pedantischen Ehemann. Hin- und hergerissen zwischen den an sie gestellten Anforderungen und ihren eigenen Bedürfnissen

verweigert sie – bis zum Delirium – die Nahrungsaufnahme. Sie wählt die Hysterie als einen Zustand der Transzendenz – bis in den Tod.

Es sind diese Beschreibungen von Obsessionen und Maßlosigkeit bis zur Selbstzerstörung, die Emily Brontës einzigen Roman bei der Leserschaft des 19. Jahrhunderts so grandios scheitern ließen. Jede der Figuren in **Sturmhöhe** scheint – verursacht durch Erziehung, Stand und Status ebenso wie durch Schicksalsschläge – getrieben, sei es von Leidenschaft, sei es Pedanterie, Trink- und Spielsucht, Geltungsdrang oder das sich Verlieren in der Illusion eines romantischen Liebesklichs.

Woody Allen hat einmal gesagt, dass jeder Mensch im Prinzip nichts anderes mache, als auf die ein oder andere Weise zu versuchen, sich von der grausamen Realität abzulenken – und Ablenkung durch physische Lust, durch Obsession, würde immer am Besten funktionieren. Tragischerweise sind es in **Sturmhöhe** gerade diese Obsessionen, die den Figuren zum Verhängnis werden. Somit stößt uns Emily Brontë wieder zurück in „diese schreckliche Wirklichkeit“, von der Allen spricht.

Die Regisseurin Lily Sykes – ebenso wie Emily Brontë in Yorkshire aufgewachsen – findet diese Zustände der Entgrenzung und der unkontrollierbaren Emotionen für die Darstellung auf der Bühne weit spannender als Zustände der Ordnung und Verdrängung. Und da das Theater selbst eine wundervolle Ablenkung vom eigenen Leben darstellt, ist die Inszenierung von **Sturmhöhe** – um ein letztes Mal sinngemäß mit Allen zu sprechen – the best we can offer: distraction.

Tamina Theiß und Susanne Goldmann



Emily Brontë

Sturmhöhe

Fassung Lily Sykes und Tamina Theiß

Mit Angela Falkenhan (Catherine Earnshaw), Sina Martens (Isabella Linton / Frances), Anja Schweitzer (Nelly Dean) / Sergej Lubic (Edgar Linton), Henry Meyer (Hindley Earnshaw / Vater), David Schwarz (Lockwood), Hartmut Stanke (Joseph), Peter Waros (Heathcliff), sowie Antonia Gernandt/ Milla Keiner/Allegra Zas Friz Bello (kleine Catherine) / Leon Kuck/ Matthias Müller/Philip Zeldin (kleiner Heathcliff) und Noah Manke/ Emile Okon (kleiner Hindley)

Regie Lily Sykes **Bühne** Christina Mrosek **Kostüme** Ines Koehler

Komposition und Livemusik David Schwarz **Video** Peer Engelbracht /

impulskontrolle **Dramaturgie** Tamina Theiß **Regieassistentz**

Laura Kreutzenbeck, Bastian Kabuth **Bühnenbildassistentz** Yuan Gao

Kostümhospitantz Valeska Spielberger **Dramaturgiehospitantz**

Susanne Goldmann **Technischer Direktor** Gerhard Pichler **Licht**

Stefan Meik **Ton** Heiko Jooß, Kevin Berlauwt, Simon Vieth **Bühnenmeister**

Lutz Ritsche **Maske** Thomas Müller, Jürgen Korkesch, Markus Hahn,

Ilka von Forstner **Requisite** Rainer Taegener, Roman Firtgau **Werkstätten**

Andreas Parker **Gewandmeisterei** Daphne Kitschen **Soufflage**

Markus Henkel **Inspizienz** Jörg Stegert

Premiere am 16. Januar 2015 im Großen Haus

Dauer ca. 3 Stunden. Eine Pause

Weitere Vorstellungen und Infos unter 0208/85 78 - 184

und www.theater-oberhausen.de



Theater Oberhausen

Spielzeit 14/15, Nr. 4

Will-Quadflieg-Platz 1

46045 Oberhausen

Telefon 0208/85 78 - 184

Telefax 0208/800 703

besucherbuero@theater-oberhausen.de

Intendant Peter Carp

Redaktion Tamina Theiß

Design Benning, Gluth & Partner, Oberhausen

Probenfotos Birgit Hupfeld

Druck Walter Perspektiven

www.theater-oberhausen.de



WDR 3

Kulturpartner des Theaters Oberhausen